

Befeuchtungssysteme

Zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit gibt es verschiedene Möglichkeiten. Die einfachste besteht im Besprühen des Terrariums mit warmem Wasser aus einer **Sprühflasche**. Beim morgendlichen Sprühen in Waldterrarien hält sich der Aufwand noch in Grenzen. In eher feuchten Waldterrarien reicht unter Umständen schon ein beheizter **Wasserteil** aus, dessen Temperatur knapp unterhalb der Lufttemperatur liegt. Ebenso kann ein tagsüber betriebener **Springbrunnen** die Luftfeuchtigkeit erhöhen. Dieser kann in einem Gefäß, das einen geschlossenen Wasserkreislauf sicherstellt, schön in die Terrarienlandschaft integriert werden. Als Alternative gibt es auch einigermaßen natürlich wirkende **Wasserfälle** im Handel zu kaufen. Eine andere Möglichkeit ist das direkte Verdampfen des Wassers mit einem **Mini-Ultraschallnebler**. Mini-Nebler mit einem Durchmesser von 4 cm und einer Höhe von 4-5 cm verdampfen pro Stunde bereits 100-200 ml Wasser. Mit einem speziellen Intervallschalter oder einer einfachen Zeitschaltuhr kann die verdampfte Feuchtigkeitsmenge kontrolliert werden. Da neben dem feinen Wasserdampf regelmäßig auch größere Tropfen in die Luft geschleudert werden, sollte der

Nebler mit Spritzschutz oder in einem möglichst großflächigen Gefäß betrieben werden. Fällt der Vorrat an Flüssigkeit unter einen bestimmten Mindeststand, schaltet sich der Nebler automatisch ab. Leider lagert sich an der auswechselbaren Membran gern Kalk ab, sodass die Betriebsdauer in Regionen mit hartem Wasser deutlich kürzer ist als in solchen mit weichem Wasser. Die Betriebsdauer kann durch Verwendung von entionisiertem Wasser verlängert werden, allerdings könnte es bei Terrarientieren, die ihren Feuchtigkeitsbedarf durch das Auflecken von Tropfen decken, zu Mangelercheinungen kommen. Hier wäre regelmäßiges Entkalken der Membran in Essig oder einprozentiger Salzsäure (HCl) die Alternative. Nach dem gleichen Prinzip funktionieren auch große **Ultraschallnebler**, die außerhalb des Terrariums angebracht werden. Über flexible Schläuche kann der Wasserdampf mehreren Terrarien zugeführt werden. Für größere Terrarien kommen alternativ **Raumluftbefeuchter**, wie sie beispielsweise für Gewächshäuser angeboten werden, in Frage. Speziell für die Terraristik entwickelt, sind im Handel **Beregnungsanlagen** verschiedener Hersteller verfügbar. Über die kleinen Öffnungen der Düsen wird ein extrem feiner Nebel mehrmals täglich kurzzeitig versprüht.

Sechsstreifen-Langschwanz-eidechse

Takydromus sexlineatus

(DAUDIN, 1802)

Familie: *Lacertidae* (Halsbändeidechsen).

Herkunft: Lichte Wälder und Graslandschaften Südchinas, Vietnams, Hinterindiens, Malaysias und Indonesiens.

Größe: Bis 36 cm, Kopf-Rumpf-Länge 6 cm.

Beschreibung: Die Grundfarbe ist Oliv bis Braun. Auf dem Rücken verlaufen helle Längsstreifen. Die Unterseite ist weißlich bis cremefarben. Der lange und spitze Kopf ist kaum vom Körper abgesetzt. Deutlich sichtbar sind die Ohröffnungen. Die Gliedmaßen und besonders die Zehen sind lang und dünn. Letztere sind mit Krallen und Haftlamellen versehen. Der Schwanz ist fünfmal so lang wie der Körper.

Aktivitätszeit: Tagaktiv.

Lebensweise: Bodenbewohnend.

Verhalten: Sechsstreifen-Langschwanz-eidechsen bewegen sich sehr flink. Auch im Terrarium ist die Art äußerst agil. Beim schnellen Laufen über dünne Grashalme hilft der lange Schwanz, das Gleichgewicht zu halten. Mit der Zeit werden die Tiere in

menschlicher Obhut recht zutraulich.

Zusammensetzung: 1,1 / 1,X.

Geschlechtsunterscheidung: Männchen erkennt man an der verdickten Schwanzwurzel, den größeren Femoralporen und vor allem an einer Reihe schwarz umrandeter gelblicher Flecken, die sich in einem von der Schnauzenspitze über das Auge bis zur Schwanzwurzel reichenden dunklen Streifen befinden.

Nahrung: Gefüttert werden Fliegen wie *Drosophila* und Schmeißfliegen, kleine Heuschrecken, Buffalos (Getreideschimmelkäferlarven), Heimchen, Grillen, Spinnen und Wiesenplankton. Regelmäßig sollten Vitamine und Mineralien hinzugegeben werden.

Terrarium: Die Art wird im Halbfuchtterrarium gepflegt. Idealerweise besteht die Dekoration aus Pflanzen mit möglichst langen Halmen, trockenen, nicht zu dicken Zweigen, Reben und Wurzeln. Die Terrarienneckwand sollte man mit flachen Korkplatten oder Borke bekleben, um die Kletterfläche zu vergrößern. Als Substrat eignet sich Torf oder ein staubfreies Gemisch aus Lehm und Sand. Die Terrariengröße sollte auf die Kopf-Rumpf-Länge bezogen für die Haltung eines Einzeltieres oder Paares mindestens im Verhältnis (Länge x Tiefe x Höhe): 12 x 6 x 10 bemessen sein. Becken ab 80 cm Länge sind jedoch

empfehlenswerter.

Temperatur: 26-28 °C, nachts 20-22 °C, Sonneninseln 30-35 °C.

Luftfeuchtigkeit: 60-80 %.

Beleuchtung: 10-12 Stunden. UV-Bestrahlung ist erforderlich.

Winterruhe: Senken Sie die Temperatur zwei Monate lang auf 22-24 °C ab, reduzieren Sie etwas die Luftfeuchtigkeit und schränken Sie die Beleuchtungsdauer auf sechs Stunden ein.

Fortpflanzung: Die Weibchen legen in ausgehobenen Nistgruben oder

unter Wurzeln zwei bis drei Eier. Der Schlupf der Jungen erfolgt bei 24 °C nach 45 bis 50 Tagen. Die Jungen können zusammen aufgezogen werden.

Bemerkung: Diese Art ist etwas feuchter als andere Halsbändeidechsen zu halten, wobei die Haltung aber auch nicht zu feucht oder gar nass sein sollte. Nachzuchten sind stabiler und den Importieren unbedingt vorzuziehen.

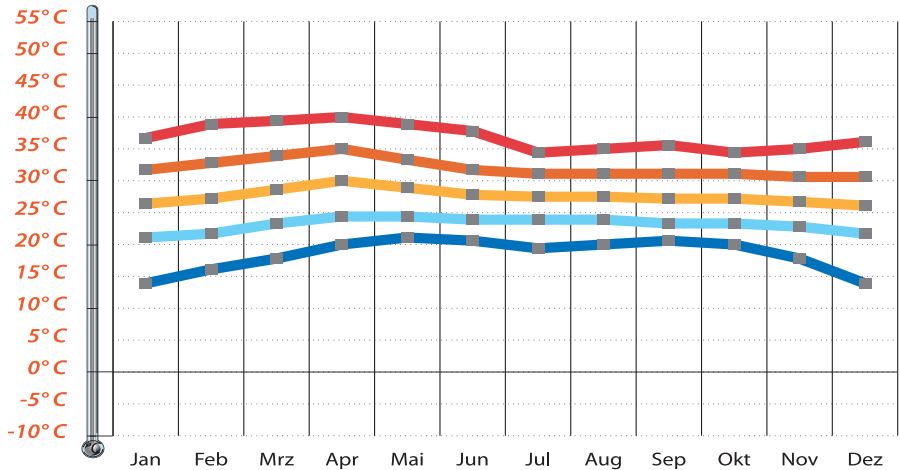
Eignung: Auch für wenig erfahrene Terrarianer geeignet.



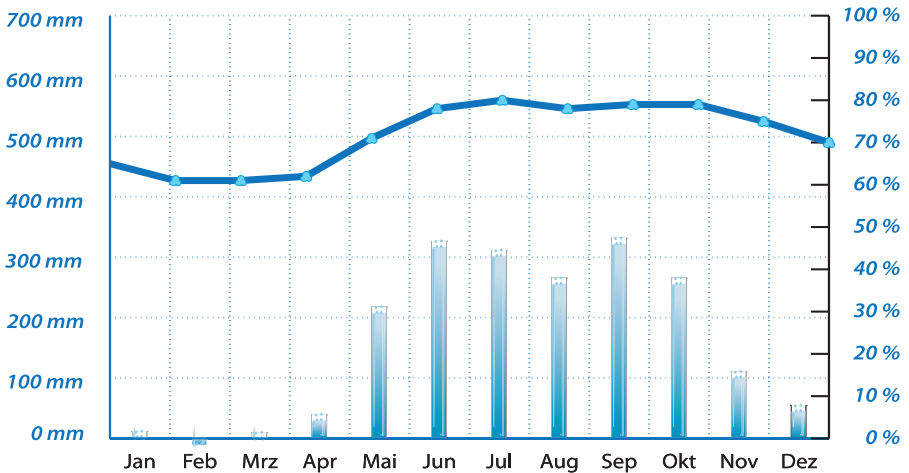
Deutlich sichtbar sind bei der Sechsstreifen-Langschwanzidechse die Ohröffnungen. Der lange, spitze Kopf ist kaum vom Körper abgesetzt.

DAS WALDTERRARIUM UND SEINE BEWOHNER

Klimastation Saigon, Vietnam *



— Absolute maximale Temperatur,
 — Durchschnittliche maximale Temperatur,
 — Durchschnittliche Temperatur,
 — Durchschnittliche minimale Temperatur,
 — Absolute minimale Temperatur.



Durchschnittlicher Niederschlag in mm



Durchschnittliche relative Luftfeuchtigkeit in %

* Quelle: MÜLLER, M. (1996): Handbuch ausgewählter Klimastationen der Erde. Universität Trier, Forschungsstelle Bodenerosion.